

OSPC-Initiative für „Seelenbinder-Stolperstein“

Von Klaus-Jürgen Alde

Im Anschluss an unser am 30. November 2019 gemeinsam mit dem Sportmuseum Marzahn/Hellersdorf in Berlin organisiertes Kolloquium zum Thema „**Werner Seelenbinder zwischen Mythos und Wirklichkeit**“ wurde von den Teilnehmern einmütig beschlossen, die Verlegung eines Stolpersteins für den Ringer und Widerstandskämpfer zu beantragen.

Zur Finanzierung wurde unter den Anwesenden der dafür erforderliche Betrag von 120.00 EUR gesammelt und auf das Konto des Koordinierungsbüros eingezahlt.

Werner Seelenbinder wohnte bis zu seiner Verhaftung in Berlin-Friedrichshain, Palisadenstr. 56. Der Stolperstein soll folgenden Text haben:

HIER WOHNTE
WERNER SEELENBINDER
JG: 1904
VERHAFTET 4.2.1942
HINGERICHTET 24.10.1944
BRANDENBURG-GÖRDEN

Auf Initiative von OSPC-Mitglied Volker Kluge waren bereits am 13. September 2012 Stolpersteine für die jüdischen Turn-Olympiasieger von Athen 1896, Alfred und Felix Flatow, vor deren letzten Wohnstätten verlegt worden.



Die auf der Briefmarke abgebildete Flatow-Medaille ist eine seit 1987 an verdienstvolle Sportler vergebene Auszeichnung des Deutschen Turner-Bundes (DTB).

Der dreifache Olympiasieger Alfred Flatow wurde am 3. Oktober 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er am 28. Dezember 1942 umkam. Sein Cousin Felix Flatow, der in Athen den siegreichen deutschen Riegen am Barren und Reck angehörte, emigrierte 1933 in die Niederlande. Er wurde in der Silvesternacht 1943 verhaftet und am 26. Februar 1944 nach Theresienstadt deportiert. Dort starb er am 29. Januar 1945 den Hungertod.

Bei den Stolpersteinen, die in das Pflaster der Gehwege eingelassen werden, handelt es sich um Gedenksteine aus Beton mit 10 x 10 Zentimeter großen Messingplatten, auf denen die Namen und Lebensdaten der Opfer des NS-Terrors eingraviert sind. Sie beruhen auf einer Idee des in Berlin geborenen Künstlers Gunter Demnig.

Sie liegen inzwischen in mehr als 500 deutschen Orten und auch in etlichen anderen europäischen Städten. Allein in Berlin wurden seit 1996 bereits 8413 Stolpersteine (Stand September 2019) verlegt, deren Finanzierung ausschließlich durch private Initiative erfolgt.

Nun wird hoffentlich auch bald mit solch einem Stein an Werner Seelenbinder erinnert. Sobald ein Termin für die Einlassung des Stolpersteins bekannt ist, werden wir informieren.



Seelenbinder-Kolloquium zum OSPC-Abschluss

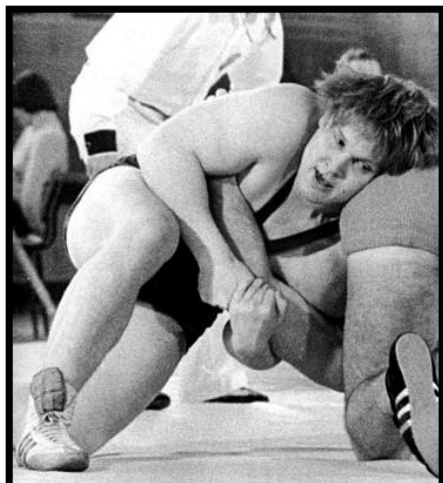
Die dritte, in diesem Jahr vom OSPC Berlin organisierte öffentliche Veranstaltung, war wieder ein voller Erfolg. 30 Gäste und Club-Mitglieder waren diesmal unserer Einladung gefolgt und haben ihre Teilnahme am rund zweistündigen Kolloquium nicht bereut.

Dr. Gerlinde Rohr, ehemalige Leiterin des Leipziger Sportmuseum, Ringer-Weltmeister Roland Gehrke sowie vom OSPC Berlin die beiden Journalisten Volker Kluge und Klaus-Jürgen Alde sorgten in ihren Vorträgen für eine Fülle von interessanten historischen Fakten und Erinnerungen an Werner Seelenbinder, der vor 75 Jahren am 24. Oktober 1944 von den Nazis im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet worden war.

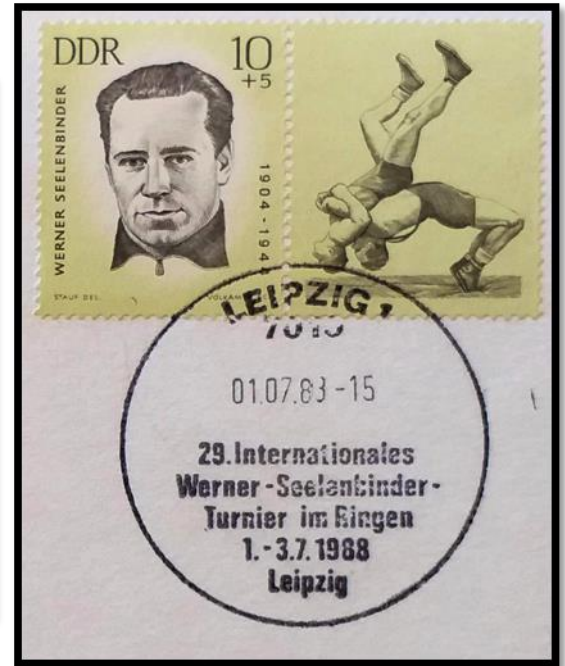


Dr. Gerlinde Rohr, die sich intensiver mit dem Lebensweg und der heutigen Reflexion Seelenbinders in unserer Gesellschaft befasste, konnte erfreut mitteilen, dass am Samstag, dem 7.12. 2019 unmittelbar vor dem Fußball-

Bundesligaspiel RB Leipzig gegen die TSG Hoffenheim am 43 Meter hohen Werner-Seelenbinder-Turm endlich wieder die mittlerweile restaurierte Gedenktafel offiziell angebracht werden soll.



Roland Gehrke, der 1981 in Skopje Schwergewichts-Weltmeister im Freistilringen geworden war, erinnerte daran, wie präsent der Name Seelenbinder für ihn als Leistungssportler viele Jahre war - nicht nur durch das Internationale Werner-Seelenbinder-Ringerturnier in Leipzig. „Auch wenn Seelenbinder in der DDR oft überhöht dargestellt wurde, bewundere ich seine Einstellung zum Leben“.



Roland Gehrke konnte uns auch darüber aufklären, dass der Grafiker der DDR-Briefmarke von 1963 auf dem rechten Zierfeld die Kampfszene korrekt dargestellt hat.

„Das ist alles ok. Bei der Technik handelt es sich um einen Überstürzer. Mit solch einem Wurf über die Brust im Finale in Skopje bin ich damals Weltmeister geworden!“

Volker Kluge ging in seinem Vortrag speziell auf die illegale Tätigkeit Seelenbinders ein, der als einziger deutscher Olympiateilnehmer von ca. 1000 bis 1936 nachweislich im Widerstand gegen Hitler tätig war.

Zu den weniger bekannten Fakten über Werner Seelenbinder zählt auch seine Liebesbeziehung zu Charlotte Eisenblätter, die er während des Widerstandskampfes kennengelernt hatte.

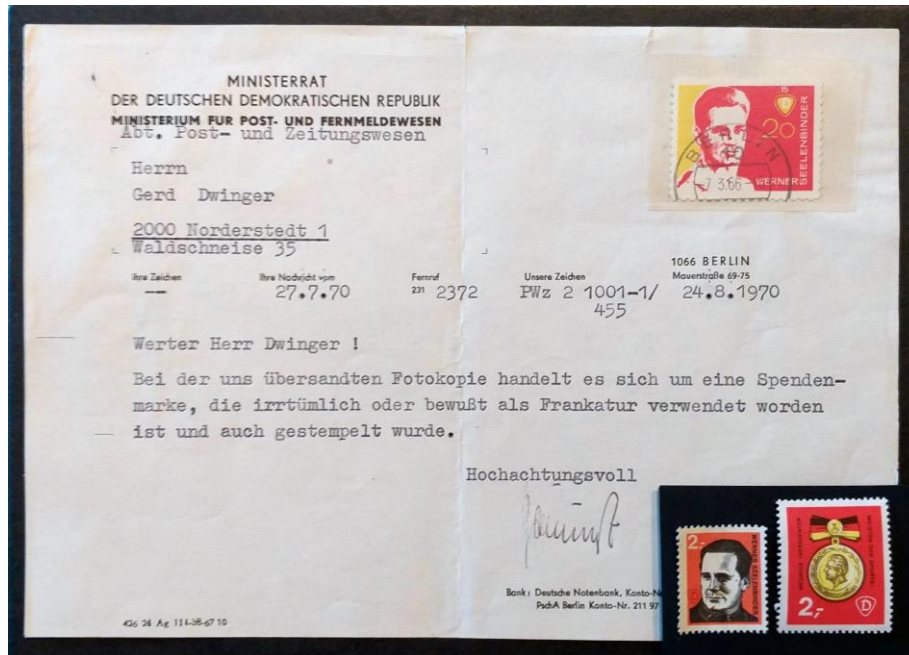
Sie engagierte sich in der Naturfreunde-und Arbeitersportbewegung. 1942 wurde sie verhaftet, kam ins KZ Ravensbrück und wurde am 10. Juli 1944 „wegen Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Am 25. August 1944, also noch vor ihrem Freund Werner Seelenbinder, wurde Charlotte Eisenblätter in Berlin Plötzensee hingerichtet. Zu ihrem Gedenken erschien am 3.9.1959 in der DDR eine Briefmarke.



In der Goebelstrasse 99 im Berliner Stadtteil Charlottenburg-Nord, wo die einstige Chefsekretärin eines großen Berliner Betriebes wohnte, wurde am 12.9.2008 ein Stolperstein verlegt, für den die Berliner Naturfreunde die Patenschaft übernahmen.

Im vergangenen OSPC-Newsletter hatte ich in der Ankündigung auf unsere Veranstaltung schon ausführlich über die philatelistischen Bezüge zu Werner Seelenbinder geschrieben. Besonders der Fakt, dass Seelenbinder der einzige deutsche Sportler ist, der sowohl von der DDR- als auch von der BRD-Post mit einer Briefmarke geehrt wurde, war vielen Zuhörern nicht bekannt. (siehe OSPC-Newsletter 09/2019).

Unser Club-Mitglied Dietmar Haupt, der sich in den zurückliegenden Jahren intensiv mit dem Leben des Ringers und Widerstandskämpfers Werner Seelenbinder befasst hat, überließ mir dankenswerterweise für meinen Vortrag noch ein besonderes Dokument.



Eine echt gelaufenen „Seelenbinder-Spendenmarke“ und dazu die offiziellen Erläuterungen durch das Ministerium für Post-und Fernmeldewesen der DDR sind schon interessant, auch wenn manch Philatelist die Nase rümpfen sollte!

Zum Abschluss unseres Kolloquiums ergriff noch einer der Besucher das Wort und entpuppte sich dabei als sachkundiger Zeitzeuge. Claus Baumhauer ist in Ringerkreisen bestens bekannt. Der Ehrenpräsident des Berliner Verbandes war mit Erich Rochler, dem langjährigen Trainer und Weggefährten Seelenbinders, befreundet. Als Chefororganisator des Internationalen-Seelenbinder-Turniers musste er 1990 das Leipziger Turnier wegen der kurz bevorstehenden Währungsumstellung leider absagen. An die nicht stattgefunden Veranstaltung erinnert aber ein Saunatuch mit damaligem Logo, das bereits als Souvenir angefertigt worden war und das Klaus Baumhauer zu unserer Veranstaltung ins Sportmuseum mitgebracht hatte.

Nach der Vereinigung wurde das Turnier unter neuem Namen als „Großer Preis der Bundesrepublik Deutschland“ fortgeführt. Dank Claus Baumhauer lebte das Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier aber wieder auf. Der SV Berlin- Buch organisierte am 23. November bereits zum 7. Mal in der Grundschule in Panketal diese Veranstaltung im griechisch-römischen Stil. In diesem Jahr mit einer Rekordbeteiligung von 129 Wettkämpfern aus dem In-und Ausland.